

Betreff: Obdachlosigkeit und Verwahrlosung auf dem Gelände von St. Maternus

Sehr geehrte Anwohnerinnen und Anwohner,
in den vergangenen Wochen ist es auf dem Gelände rund um unsere Kirche St. Maternus zu Vermüllung, Verwahrlosung und problematischem Verhalten gekommen. Einzelne Personen haben dabei Grenzen des respektvollen Miteinanders deutlich überschritten.

Wir wissen: Diese Situation belastet auch viele von Ihnen in der Nachbarschaft. Als Kirchengemeinde möchten wir Ihnen daher zwei zentrale Botschaften mitgeben, die unsere Haltung und unser Handeln in dieser Angelegenheit leiten:

1. Klare Grenzen bei problematischem Verhalten

Wo es zu Grenzüberschreitungen kommt, reagieren wir konsequent. Wir sprechen Hausverbote aus – und setzen diese, wenn nötig, mit Unterstützung der Polizei durch. Uns ist wichtig zu betonen: Dieses Vorgehen richtet sich gezielt gegen Einzelpersonen, deren Verhalten nicht akzeptabel ist – nicht gegen das Kollektiv von wohnungslosen und obdachlosen Menschen. Wir lehnen es ab, diese Personengruppen pauschal zu verurteilen oder unter Generalverdacht zu stellen.

Gleichzeitig sind wir im Gespräch mit der Stadt Köln, um gemeinsam Lösungen zu finden – insbesondere im Hinblick auf das zunehmende Problem der öffentlichen Verrichtung der Notdurft auf und rund um den Kirchplatz. Dieses Problem betrifft unser gesamtes Umfeld – unabhängig von der sozialen Situation der jeweiligen Person.

2. Differenzierte Sicht und bleibendes Engagement

Wir betrachten die Situation rund um unsere Kirchen differenziert. Wir wissen um die Notlagen, unter denen viele Menschen leiden, und versuchen, wo dies möglich ist, durch eigenes Engagement, Zusammenarbeit mit SozialarbeiterInnen, medizinischem Dienst und unseren SeelsorgerInnen zur Verbesserung ihrer Lebensumstände beizutragen. Wo dies nicht gelingt, stehen auch wir ohnmächtig an der Seite der oftmals hilflosen Personen. Wir sehen jedoch auch, wo das Verhalten einzelner Personen nicht hinnehmbar ist und reagieren entsprechend. Als Kirche sind wir gefordert, beide Seiten zu sehen – und entsprechend zu handeln. Unser Engagement für obdachlose, arme und bedrängte Menschen bleibt davon unberührt. Es gehört zum Wesen der Kirche, an der Seite der Schwachen zu stehen – auch dann, wenn das unpopulär ist oder gegen gesellschaftliche Trends läuft. Wir lassen uns in unserem Handeln auch weiterhin von unserer christlichen Überzeugung leiten.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, Ihre Geduld – und Ihre Rückmeldungen, die uns in den letzten Wochen erreicht haben. Für Gespräche und Nachfragen stehen wir gerne zur Verfügung (pfarrbuero@st-severin-koeln.de).

Mit freundlichen Grüßen, im Namen der Kirchengemeinde St. Severin

Gemeindeteam St. Severin
(Brigitte Beaupoil, Annette Blazek, Dr. Giovanni Gullotta, Dr. Joachim Oepen, Elisabeth Wessel)
Stefan Burtscher (Seelsorger in St. Severin und im Gubbio - Kirche für Menschen auf dem Weg)